

LITERATUR DER BEUNRUHIGUNG

FEUILLETON



Foto: David Konečný

Stanislav Komárek

ZEIT FÜR EINEN NEUEN DISSENS? ODER AUCH: VERÄNDERT SICH DIE ROLLE DES INTELLEKTUELLEN?

Das Thema eines neuen Dissenses ist heutzutage aktueller denn je. Das Wort Dissident kommt von *dis-sedere*, „voneinander entfernt sitzen“, von der Mehrheit der Gesellschaft verstoßen. Es wird sich immer um eine Strategie der Minorität handeln, so etwas wie eine „Parallel-Polis“ oder „Inseln der positiven Devianz“. Heutzutage würde es sich eher um eine passiv-defensive Gemeinschaft handeln, als um den Keim einer Massenbewegung oder einer neuen Partei, welche die Macht

ergreifen will. Macht zu haben ist, als ob man einen lebendigen Tiger an den Ohren festhalten würde. Die gegenwärtig Mächtigen fangen in ihre Segel die wechselhaften Winde der menschlichen Gunst. Es gibt außerdem hier und heute keine Macht, auf welche sich neue Dissidenten stützen könnten und wo es zumindest in groben Zügen eine erstrebenswerte Gesellschaft gäbe. Es würde sich immer aus Prinzip nur um kleine Grüppchen handeln, welche nicht zwingend nur von Intellektuellen ins Leben gerufen worden wären.

Es handelt sich, in einer atomisierten und durch Medien verblödeten Welt, mehr um die Entstehung zur Selbsthilfe entschlossener „Parafamilien“. In diesem Rahmen würde es zur Rehabilitierung genau jener Erscheinungen kommen, über welche Havel im Kapitel XXI. seines Essays *Versuch, in der Wahrheit zu leben* schreibt: Verantwortung, Vertrauen, Offenheit, Freundschaft, Liebe und Solidarität. Man muss sich bewusst machen, dass diese Ziele im Großen nur scheinbar und ersatzweise realisiert werden können – Solidarität bedeutet nicht, hundert Kronen auf ein anonymes Konto in Mali zu schicken, sondern zum Beispiel eine nahestehende Person in schwierigen Zeiten „über Wasser zu halten“. Nahestehend ist der, der nah ist, in unserem natürlichen Aktionsradius – während wir uns mit dem Schutz von Thunfischen rund um die Gilbertinseln beschäftigen, zersetzt sich in der Wohnung nebenan der Leichnam des Nachbarn, den niemand nach seinem Infarkt gefunden hat. Der Kampf gegen die Vorherrschaft der leeren Floskeln endet nie, ähnlich wie der Kampf gegen das Unkraut vor der Erfindung von Herbiziden. Was kann man denen empfehlen, welche für sich selbst und für eine bessere Zukunft der Allgemeinheit etwas unternehmen möchten? Wohl das folgende:

- Schaut kein Fernsehen, hört keine kommerziellen Radiosender, geht mit dem Internet, ein guter Diener, aber ein schlechter Herr, vorsichtig um, benutzt es nicht zum Vergnügen, trefft euch mit anderen Menschen
- Befreit euch von der übertriebenen Abhängigkeit von Geld, Arbeitgebern und auch von der Meinung der anderen
- Denkt nicht, dass alle Probleme mit Geldüberweisungen gelöst werden können, zur Bescheidenheit braucht man heute Mut, wie man ihn früher zum Verhör gebraucht hat
- Macht euch bewusst, dass jede Veränderung zunächst eine innerliche Veränderung ist
- Habt Kinder, wenn es geht, und das lieber mehrere, auch um den Preis einer relativen Verarmung
- Haltet Hunde nicht als Partnerersatz und übertragt keine Gefühle auf sie, welche andere Menschen von euch bekommen sollten
- Strebt nicht nach Macht und Einfluss, seid lieber ein Vorbild, zeigt Courage, aber auch Höflichkeit, benehmt euch friedlich, aber habt keine Angst die Dinge beim richtigen Namen zu nennen
- Bemüht euch Religiosität in ihrer ursprünglichen Bedeutung zu erneuern. Religion kommt von *re-ligio* und bedeutet wiederanknüpfen, im Sinne von sich wieder mit der Wurzel der Welt zu verbinden, die traditionellen religiösen Gemeinschaften sind erschöpft
- Erschafft ein alternatives soziales Netzwerk, welches zum Gegenteil des sozialen Netzwerkes im Internet wird
- Erhaltet euch selbst, wenn es nur irgendwie geht, auch im Rahmen der gegenwärtigen Institutionen, aber verkauft ihnen nicht eure Seele
- Bildet euch, reist und haltet die Augen offen, und das aus eigener Motivation – keine Schule oder Organisation wird das für euch machen
- Bringt Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, Generationen und verschiedenen Geschlechtern zusammen
- Lernt euch selbst zu vertrauen, glaubt an die Selbstregulierung der Welt und des menschlichen Organismus, lasst das übertriebene „sich im Voraus absichern“ sein
- Erwartet für eure Bemühung keine Belohnung, die kommt hoffentlich in Form einer Welt, welche nicht gänzlich unmenschlich ist und in welcher man einigermaßen leben kann
- Von nichts kommt nichts im Leben, der größte Teil vom Kuchen liegt meistens in der Falle mit der stärksten Feder
- Haltet Abstand von jeglichem Radikalismus: die heutigen Medien führen die Gesellschaft ins Verderben, da sie nur extremistische Ansprachen wiedergeben, und nicht die vernünftigen – die fallen unter den Tisch
- Schätzt den Humor und wendet ihn auf alle an, auch auf euch selbst – der Mangel an Humor ist ein unmissverständliches Zeichen des gedanklichen Abweges: die Welt ist ein Witz, manchmal ein schlechter, und dessen Initiator ist der Große Humorist.

Es ist eine uralte Legende der Intellektuellen, dass man etwas in der Welt verändern kann, wenn man es auf Papier niederschreibt. Wir leben aber in einer clipartigen Welt, sich auf einen Text zu konzentrieren, welcher mehr als zwei Normseiten lang ist, ist wirklich schwierig. Man kann nie genug von einem fröhlichen Gemüt haben. Insbesondere im angehenden Dissens.

Eine bessere Russlandkenntnis würde helfen, vereinfachende Gesichtspunkte einzuschränken

INTERVIEW MIT TOMÁŠ GLANC

Autor: Ivan Adamovič

Tomáš Glanc (1969) ist Russist, Slawist und Semiotiker. Er studierte das Fach Tschechisch-Russisch an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität. In den Jahren 2000–2003 war er Direktor des Institutes für Slawistik und osteuropäische Studien. 2005–2007 war er Leiter des Tschechischen Zentrums in Moskau und ab 2010 Gastprofessor an der Humboldt-Universität Berlin. Er ist Autor der Bücher *Lexikon der russischen Avantgarde des 20. Jahrhunderts* (2005) und *Der Archipel Russland: Ikonen der postsowjetischen Kultur* (2011). In deutscher Sprache veröffentlichte er die Studie *Autoren im Ausnahmezustand: die tschechische und russische Parallelkultur* (2017). Gegenwärtig ist er an der Universität Zürich tätig.

Unlängst erschien eine Meldung in den Medien, dass die tschechischen Nachrichtendienste in einigen tschechischen Medien und auch im politischen Diskurs der Tschechischen Republik einen Pro-Kreml

Einfluss feststellen, einschließlich einer manipulierten Interpretation der modernen Geschichte. Haben Sie den Eindruck, dass dem so ist und wie ist die Situation in anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks, zum Beispiel im ehemaligen Ostdeutschland?

Konkrete Fälle oder Verdächtige müssen immer vertrauenswürdig bewiesen werden und es wäre unvernünftig und naiv, in eine Hysterie zu verfallen oder Verschwörungstheorien und vereinfachten Märchen über eine von Nachrichtendiensten regierte Welt zu glauben, ganz egal ob es sich dabei um russische oder amerikanische Nachrichtendienste handelt.

Die Lehre über totalitäre Regime des 20. Jahrhunderts, aber auch über andere Kapitel der neueren (und älteren) Geschichte, funktioniert in Russland über Lehrbücher und staatliche Ideologien. Und das auf eine in vielerlei Hinsicht tatsächlich „manipulierte“ und somit abschreckende Weise. Sie ist grundsätzlich

nicht im Einklang mit den Idealen einer wertfreien, kritischen Denkweise, welche in der Lage wäre, gefährliche und abartige Tendenzen auch in der eigenen Geschichte zu erkennen. Bis heute nehmen russische Historiker im Staatsdienst ihre Aufgabe als eine primitive wahr: die Heroisierung der eigenen Geschichte und das Ignorieren oder Relativieren all dessen, was den konstruierten Ruhm Russlands in Frage stellt. Dabei verwenden sie für ihre Argumentation paradoxerweise westliche Theorien, welche die Rolle des Gesichtspunktes und Redestrategien unterstreichen. Wenn Sie mit ihnen diskutieren würden, würden sie behaupten, dass jede Interpretation der Geschichte irgendwie „manipuliert“ ist. In Anbetracht dessen, dass objektive Geschichtsschreibung nicht existiert, lässt sich problemlos behaupten, dass die Besetzung der Tschechoslowakei eine weise Entscheidung und die einzige Möglichkeit war, wie sich ein dritter Weltkrieg und ein Lynchen unschuldiger Kommunisten vermeiden lies.

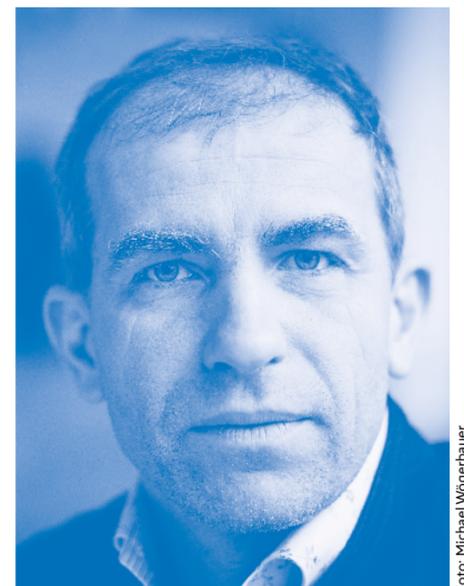


Foto: Michael Wögerbauer

In Ostdeutschland macht das politische Geschehen zwar darauf aufmerksam, wie drastisch die Unterschiede im Verständnis von Werten und gesellschaftlichen Strömungen bis heute zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik sind. Aber es ist dennoch nicht denkbar, dass auf dem Gebiet der Schulbildung, der wissenschaftlichen Einrichtungen und des öffentlichen Diskurses die rassistischen, nazistischen oder die von der Stasi begangenen Gräueltaten relativiert werden.

In Russland wird eine kritische Denkweise über die Vergangenheit als Verrat an den staatlichen Interessen gesehen. Zwar wird so in anerkannten Institutionen gedacht und wirklich professionelle, ideologisch unbeeinflusste Historiker publizieren großartige Bücher und Zeitschriften (zum Beispiel Ab Imperio) und organisieren internationale Konferenzen, aber im Endeffekt ist dies doch nur eine Randerscheinung, welche mit der staatlichen Doktrin nicht konkurrieren kann.

Die überwiegende Tendenz, welche die meisten Bildungseinrichtungen beherrscht, kultiviert ein Erbe, welches die inneren und äußeren Feinde für die negativen Erscheinungen der russischen Geschichte und Gegenwart verantwortlich macht. Dem phantasmatischen „Russentum“ werden auf geopolitischem oder „geistlichem“ Gebiet die schönsten und edelsten Eigenschaften und Ambitionen zugeschrieben. Das ist eine Lehrstrategie, welche wissenschaftlich nicht haltbar, aber in der Bevölkerung sehr populär ist. Viele Menschen denken bedauerlicherweise, dass die Geschichtsschreibung ein Kampf um die Durchsetzung einer Weltlehre ist, welche für die eigenen Interessen günstig wäre.

Also zurück zu Ihrer Frage: Ich denke, dass ein gründliches Studium der russischen Medien in Russland aber auch im Ausland, ebenso wie ein Studium des manipulierten Geschehens in den sozialen Netzwerken, sehr aktuell ist. Und die Tatsache, dass diese Phänomene von Nachrichtendiensten von ihren Standpunkten aus analysiert werden, hat ihre Begründung.

In der Vergangenheit hörte man oft, dass Tschechien und die Sowjetunion durch ihre slawischen Wurzeln verbunden sind. Wie entwickelte sich die Idee des Slawentums im letzten Jahrzehnt? Dient sie nun als Träger einer pro-russischen Propaganda über die russische Grenze hinaus? Wie wird das Slawentum in Russland selbst wahrgenommen?

Das Slawentum gehört in Russland nicht zum Repertoire der offiziellen staatlichen Rhetorik. Im Kampf um den russischen Einfluss in Ungarn, Österreich oder der Tschechischen

Republik, ist es den Strategen des Moskauer Außenministeriums und der Administration völlig egal, welche Sprachen in den kleineren europäischen Staaten gesprochen werden und ob deren Kulturen sich als Slawen oder etwas anderes definieren, oder in der Vergangenheit definiert haben.

Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als sich die Idee einer allslawischen Einheit in einigen Kreisen großer Beliebtheit erfreute, ging es nicht um eine russische Erfindung, sondern um einen Export aus dem Mittelost- und Südeuropa. In Russland beeindruckte das nur eine Handvoll Intellektueller. Wir dürfen nicht vergessen, dass sowohl für den Zarenhof, welcher verwandtschaftlich fest mit den westeuropäischen Adelsfamilien verbunden war, als auch später für die Revolutionäre und Marxisten eine slawische Ideologie absolut unzulässig und gefährlich war. Engels reagierte auf den ersten Slawenkongress 1848 in Prag hasserfüllt.

In Zusammenhang mit dem Slawenkongress in Russland 1867 versuchte man im großen Stil auf die slawische Karte zu setzen. Einige Denker, wie zum Beispiel Nikolaj Danilewski, träumten daraufhin von einer Expansion des russischen Reiches entlang der slawischen Linie. Stalin knüpfte auf seine Art, zur Zeit des zweiten Weltkrieges, an diese Idee mit seinem Slawischen Komitee an.

Auch heutzutage werden Slawenkongresse veranstaltet, der letzte fand 2018 in Prag statt. Vielleicht weiß nicht jeder, dass in der Tschechischen Republik Organisationen wie „Všeslovanský výbor, z.s.“ (Allslawisches Komitee e. G.), oder der Internationale Verbund gesellschaftlicher Organisationen „Allslawischer Verbund“, „Slovanský výbor ČR, z.s.“ (Slawisches Komitee der Tschechischen Republik e. G.) usw. tätig sind. Soweit ich weiß, arbeiten aus den offiziellen politischen Kreisen nur einige Abgeordnete der KSČM (Kommunistische Partei Böhmens und Mährens) oder Vladimír Remek mit ihnen zusammen.

Ihre Behauptung, im gegenwärtigen Russland würde keine literarische Zensur existieren, hat mich überrascht. Ist es wirklich möglich, dort beliebige Bücher zu publizieren, auch solche, welche die aktuelle politische Zusammensetzung offen kritisieren?

Buchzensur ist ein kostspieliges Unterfangen, im Internetzeitalter kann sie die Beliebtheit unerwünschter Texte nur steigern, also wäre es eine ungünstige Investition. Das Fernsehen ist bis heute sehr wichtig, insbesondere für die Bevölkerung außerhalb der Metropolen, welche medial nicht besonders entwickelt ist

und das Fernsehen noch immer als wichtigste Verbindung zur Welt benutzt. Es ist kein Zufall, dass es keinen einzigen Fernsehsender gibt, welcher dem Establishment nicht loyal wäre. Kritische audiovisuelle Sendungen gibt es nur im Internet. Und das Interesse daran ist nicht besonders groß.

Das Interesse an Büchern in Russland ist groß, eine Menge wunderbarer Titel aus allen Sparten werden publiziert, es wird viel übersetzt und zahlreiche Besucher strömen zu Buchmessen und Festivals. Auch wenn der Inhalt einiger Bücher nicht im Einklang mit dem ist, was die offiziellen Organe predigen, ist das für das Regime nicht gefährlich oder auch nur unangenehm. Es zeigt sich zumindest bis jetzt, dass man dieses Gebiet in Ruhe seinem Schicksal überlassen und sich auf wichtigere Dinge konzentrieren kann.

Bis jetzt sprachen wir davon, was uns von Russland trennt. Was verbindet uns oder sollte uns verbinden? Gibt es in der Vergangenheit etwas, was wir gemeinsam haben und nicht in Vergessenheit geraten sollte?

Wir haben unzählige Verbindungen mit Russland, spätestens seit dem Mittelalter. Eine meiner Lehrerinnen an der Universität war Professorin Světa Mathauserová, welche sich mit der russischen Rezeption der Legende des Heiligen Wenzel und umgekehrt mit dem tschechischen Interesse an den Heiligen Boris und Gleb auseinandersetzte. Seit jeher lebten Tschechen in Russland und Russen in Tschechien, manchmal unfreiwillig, aber meistens aus freien Stücken. Dieses Jahr gedenken wir dem Beginn der „Russischen Aktion“ vor genau hundert Jahren, einer beispiellosen Hilfsaktion der gerade erst von Masaryk gegründeten Republik für Flüchtlinge aus dem postrevolutionären Russland, in welchem der Bürgerkrieg tobte. Die Nationale Renaissance ist ohne tschechisch-russische Verbindungen ebenso undenkbar, wie die Avantgarde oder die Dissidentenbewegung zur Zeit des Kommunismus. Und dabei ging es nie um eine einseitige Verbindung. Es überrascht einen in Russland immer wieder, wie viele Menschen nicht nur Hašeks Schwejk und tschechisches Bier kennen, sondern auch tschechische Filme, Komponisten und andere Persönlichkeiten des kulturellen und politischen Geschehens verschiedener Epochen.

Es ist an der Zeit, dass die Historiker der tschechisch-russischen Kommission endlich Zugang zu den russischen Archiven erhalten, um sachlich alle Seiten der gemeinsamen Geschichte und Beziehungen erforschen zu können.

Sind Sie der Meinung, dass das Modell der postkolonialen Studien auch auf die Beziehung zwischen der ehemaligen Sowjetunion und ihren sogenannten „Kolonien“ in Form der osteuropäischen Staaten angewendet werden kann?

Die postkoloniale Theorie wurde in Hinblick auf britische Kolonien und ihre Auswirkungen initiiert. Eine Anwendung dieser Theorie auf die postsowjetische Situation lässt sich nicht verhindern, egal ob es sich um ehemalige sowjetische Republiken handelt, welche Anfang der 90er Jahre unabhängig wurden oder um Staaten mit einer freieren Anbindung an das sowjetische Imperium. Bereits 2006 erschien zum Beispiel die Monografie Baltic Postcolonialism. Renommierter Forscher widmeten sich immer wieder dem postsowjetischen Postkolonialismus, so zum Beispiel Sharad Chari von der Berkeley (University of California), die Anthropologin Katherine Verdery von der City University of New York oder David Chioni Moore, Professor am Macalester College in Minnesota. Es ist heutzutage eine gängige Herangehensweise, welche natürlich die Besonderheiten des sowjetischen Kolonialismus in Betracht ziehen muss. Aber so ist es in jeder konkreten Situation, welche sich von anderen Versionen des gleichen Phänomens unterscheidet.

Ein interessantes Phänomen ist außerdem die „Selbstkolonisierung“ (self-colonization, russisch 'самоколонизация'). Also der Fall, wenn ein Land sein eigenes Gebiet „kolonisiert“ (zum Beispiel Sibirien). Damit setzte sich der bekannte Kulturhistoriker Alexander Et-kind auseinander.

Sie arbeiten als Russist und Slawist in der Schweiz. An was ist der Westen besonders interessiert? Sind es andere Aspekte, als die wir Tschechen an Russland sehen? Ist die westliche Kulturwelt weniger umsichtig mit der russischen Kultur, als die Länder, welche unter dem Einfluss der Sowjetunion standen?

Wenn Sie „umsichtig“ im Sinne von „vorsichtig“ meinen, dann denke ich nicht, dass es nötig ist. Die russische Kultur sollte man ohne irgendwelche Befürchtungen studieren, sie ist ein phantastisches Reich der Bildung und eine traditionelle Großmacht im Bereich der Literatur, Musik, Kunst, des Theaters und Films und weiteren kulturellen und wissenschaftlichen Bereichen.

Wenn Sie die Aufmerksamkeit gegenüber Russland meinen, dann kommt mir diese in Tschechien und Westeuropa recht ähnlich vor. Natürlich wird mehr ins Deutsche übersetzt und exportiert, es ist ja auch

NATIONALSTAND PROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN
HALLE 4 / STAND NR. D401

SONNTAG 24. März 2019

10:15-11:00

Tomáš Glanc

Literatur der Beunruhigung

Tomáš Glanc – Russland-Experte, Kulturwissenschaftler und Ausstellungskurator.

LESUNG

11:15-11:45

Jaromír Typlt

Oder Schnurstracks

Der Autor arbeitet am liebsten an der Grenze von Wort und Bild, Wort und Klang, Wort und Performance.

LESUNG

12:00-12:30

Michal Ajvaz

Die Rückkehr des alten Warans und Die zweite Stadt

Michal Ajvaz: Philosoph neuer Welten, Denker des Möglichen und Unmöglichen.

LESUNG

12:45-13:15

Stanislav Komárek

Das schwarze Häuschen / Die Mandarins
Tiefe Verbindungen zwischen Seele und Körper, zwischen Gegenwart und Vergangenheit.

LESUNG

13:30-14:00

Ondřej Cikán

Der blutige Roman

Josef Váchal: Der vielseitige tschechische Künstler und Autor (1884-1969).

LESUNG

THEMA: LITERATUR DER BEUNRUHIGUNG
PATE: TOMÁŠ GLANC

14:15-15:15

Matěj Spurný, Tomáš Sedláček, Tomáš Glanc

Wie politisch kann und soll die Kunst sein?

Wie weit sollen sich die Künstler und Kulturschaffenden politisch engagieren?

Es moderiert Tanja Dücker

DISKUSSION

15:30-16:30

Get together

Zusammentreffen der AutorInnen und LeserInnen am Nationalstand der Tschechischen Republik.

KINDERFORUM PROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN
HALLE 2 / STAND NR. H301

SONNTAG 24. März 2019

10:00-10:45

Marka Míková

Roches und Bžunda / Knihafoss

Ein in einen Rettich verwandeltes Mädchen.

LESUNG

11:00-11:45

Iva Procházková

Orangentage

Darek erfüllt sich den Wunsch, auf einer Pferdefarm zu leben.

LESUNG

12:00-12:45

David Böhm

Wie man eine Galerie erschafft

Warum gibt es Museen auf der Welt und wofür gibt es Galerien?

PRÄSENTATION

PATEN: IVA PROCHÁZKOVÁ UND PETR SÍS

13:00-13:45

Marka Míková

Roches und Bžunda / Knihafoss

Ein in einen Rettich verwandeltes Mädchen.

WORKSHOP

14:00-14:45

Ondřej Skřípnik

Wir lesen Komenský!

Aktuelle Auswahl aus dem einzigartigen Lehrbuch von Jan Amos Komenský Orbis pictus.

WORKSHOP

TIPPS!

SONNTAG 24. März 2019

11:00

LVZ AUTORENARENA, HALLE 5, D100

Jaroslav Rudiš

11:00-11:30

DAS BLAUE SOFA

Radka Denemarková

Ein Beitrag zur Geschichte der Freude, Gespräch mit Jörg Plath.

die Muttersprache von rund 100 Millionen Menschen, also zehnmal mehr als im Fall des Tschechischen. In Osteuropa kommt eher die gemeinsame Erfahrung aus Zeiten des Kommunismus zum Vorschein, eine Reihe an Phänomenen ist uns besser verständlich, da wir sie aus der eigenen Vergangenheit kennen. Manchmal ist die Distanz jedoch die beste Voraussetzung für ein grundlegendes Verständnis einer erforschten Sache. Man kann auch keinen Erzählungen glauben, welche behaupten, dass gewisse nationale oder

geschichtliche Eigenschaften für jemanden gänzlich unverständlich, unzugänglich oder unvorstellbar sind. Ich zumindest glaube nicht daran. Es wäre sicherlich gut, wenn das Wissen über Russland in ganz Europa größer wäre. Das wäre ein gutes Mittel gegen Vereinfachungen, welche zu Angst, Arroganz, Verachtung oder einer zweckmäßigen Idealisierung führen. Das sind nämlich Emotionen und Strömungen, welche in der heutigen heterogenen globalen Welt die Gefahr für alle erhöhen, ob sie nun in Europa, Russland oder woanders leben.

Er ist Mitautor der Ausstellung und des Buches „Zmizelé Sudety“ (Die verschwundenen Sudeten). In den Jahren 2004–2005 studierte er als Stipendiat am Studienkolleg zu Berlin an der Humboldt-Universität. Auf Tschechisch: Most do budoucnosti. Laborator socialistické modernity na severu Čech, 2016. Nejsou jako my. Česká společnost a menšina v pohraničí (1945–1960), 2011 Bijeme na poplach! Německá publicistika proti nacistickému nebezpečí (1930–1933), 2009.

Auf Deutsch erschienen:

Flucht und Vertreibung. Das Ende des Zweiten Weltkrieges in Sachsen, Niedersachsen und Nordböhmen, Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung, Brücke-Most-Stiftung, 2008

1)

Wir sind ohne Zweifel Zeugen des Rückganges der Rationalität aus der Öffentlichkeit. Dabei spielt es keine große Rolle, ob es sich um eine allgemein unauffällige Bewegung handelt oder ob die emotiven, kurzschlussartigen und generell irrationalen Reaktionen sichtbarer sind und Bewunderung ernten. Denn auch im zweiten Fall gilt, dass diese Art des Handelns im öffentlichen Raum den Charakter einer Gesellschaft im Laufe der Zeit verändert. Technologie und die veränderten Kommunikationsformen haben auf diese Entwicklung nachweisbar einen Einfluss. Genauer gesagt ist der Mensch mental nicht auf das schnelle Aufkommen immer neuer Formen technologischer Innovationen in unserem Alltag vorbereitet. Daraus resultiert die überwiegende Unfähigkeit, unter diesen sich wandelnden Umständen, einen rationalen Dialog zu führen. Einen Dialog, welcher auf der Bemühung aufbaut, andere Positionen zu verstehen und die eigenen Behauptungen mit relevanten und nachweisbaren Argumenten zu untermauern. Die Folgen liegen auf der Hand: viel zu oft stehen Emotionen über dem Verstand, Quantität über Qualität, simple Reproduktion über tiefer Erkenntnis, Angst über Mut zur Lösung wirklich komplizierter Probleme, machthaberische Interessen über den universellen Werten der Menschheit. Das passiert in verschiedenen Gesellschaften mit unterschiedlichen Traditionen, quer durch die moderne Welt. Es handelt sich also nicht um das Resultat einer bestimmten Entwicklung. Wobei es natürlich Unterschiede in der Immunität einzelner Gesellschaften gegen diesen Trend gibt; eine Gesellschaft mit funktionierendem Rechtsstaat, gerechterer Verteilung des Reichtums und Zugang für alle Gesellschaftsschichten zu höherer Bildung hält dieser Entwicklung eher stand, als eine Gesellschaft, in der eine Vielzahl der Menschen bei diesen Aspekten außen vor bleibt, am Rande ihrer Existenz und mit dem Gefühl verkannt zu werden.



Foto: David Konečný

Jaromír Typlt

Jaromír Typlt, geboren 1973 in Nová Paka (Neupaka), im Nordosten Böhmens, ist Autor, Dichter, Künstler, Kurator, Herausgeber und gelegentlicher Übersetzer aus dem Deutschen. Er studierte Tschechisch und Philosophie in Prag, danach arbeitete er als Dramaturg und Kurator. Für sein Schaffen erhielt er 1994 den Jiří Orten Preis. Jaromír Typlt lebt in Prah, wo er sich u. a. dem Studium der Art Brut widmet. In Tschechien erschien zuletzt: Za dlouho, Argo 2016.

Auf Deutsch erschienen:

Oder schnurstracks, hochroth Verlag 2018

1)

Und wozu fragt man heutzutage noch Schriftsteller nach ihren etwaigen Meinungen, wenn man mehr oder weniger genaue Untersuchungen anstellen kann? Ein Schriftsteller kommt meistens über seine persönlichen kurzschlussartigen Eindrücke nicht hinaus.

Diese bestätigt er für gewöhnlich mit einigen zufälligen Erfahrungen und so kann er selbst über den Rückgang der Rationalität nur irrational berichten. Stellen Sie die gleiche Frage den modernen Computern und Sie bekommen eine Antwort, welche auf einer unglaublichen Menge schnellstens ausgewerteter Daten basiert. Die Antworten wären unglaublich genau und geradezu erschreckend erkenntnisreich. Sollten wir diese genauen Berechnungen der Apparate, ohne die der moderne Mensch in kaum einer Lebenssituation mehr auskommt, als Triumph der Rationalität betrachten? Wir verlassen uns doch alle auf deren fehlerfreie Funktionalität, wir haben uns auf Gnade und Ungnade ihrer durchdachten Konstruktion anvertraut, ihren perfekt eingestellten Programmen. Und trotzdem ist diese Rationalität komischerweise unsichtbar – als ob sie in Vergessenheit geraten würde. Stattdessen sind der Wahnsinn, die kindischen Albernheiten und die Äußerungen der schwachen Menschenseele, welche die Menschen mit Hilfe dieser Geräte miteinander teilen, immer sichtbarer. Es würde sich lohnen, dies näher zu erforschen. Ist die gegenwärtige Irrationalität, welche aus der technischen Rationalität entstanden ist, ganz zufällig entstanden, oder ist das Erweichen unserer Gehirne durchgeplant?

2)

Seit jeher überrascht und „entführt“ mich Vladimír Kokolia. Er würde gleich ganz richtig einwenden, dass er mich nicht „entführt“, sondern „hierherbringt“. Manchmal reicht eine von Kokolias Randbemerkungen, eine kleine Beobachtung, und ich fange mich an zu wundern, was plötzlich mit meinen eigenen Erwägungen passiert... Ich zitiere wahllos einen Tweet aus seinem Buch namens Vy-já-dření: „Bevor ich das eine vom anderen unterscheiden konnte, musste ich zuerst das keine vom einen unterscheiden.“ Über seine Essays, welche im Sammelband Jení zusammengefasst sind, kann ich nichts anderes sagen, als dass sie „Wortwörtlich genau sind“. Der inspirierendste gegenwärtige tschechische Autor schreibt dabei alle Texte eher so nebenbei, denn er ist eigentlich Maler und das zeigt sich am besten in seinen Bildern...

Stanislav Komárek

Stanislav Komárek – Biologe, Philosoph, Anthropologe, Dichter und Essayist. Er wurde 2006 mit dem „Tom Stoppard Prize“ ausgezeichnet. Seine Texte erschienen auch auf Deutsch, Englisch und Arabisch. Er wurde am 6. August 1968 in Jindřichův Hradec geboren.

Auf Deutsch erschienen:

Kaplans Traum, Rowohlt Verlag 2017
Das schwarze Häuschen, Braumüller Verlag 2010



Foto: Božena Správcová

Sylva Fischerová

Sylva Fischerová wurde 1963 in Prag geboren und verbrachte ihre Kindheit im mährischen Olomouc. An der Prager Karlsuniversität studierte sie Philosophie und Physik, wechselte zu klassischer Philologie und ist heute dort Dozentin für die Kultur des antiken Griechenlands. Neben Kinderbüchern veröffentlichte sie zehn Lyrik-Sammlungen, von denen drei in England und in den USA erschienen. Als eine der wichtigsten tschechischen Autorinnen der Gegenwart wurde sie 2018 für ein Jahr zur Poetin der Stadt Prag ernannt.

Auf Deutsch erschienen:

Europa ein Thonet-Stuhl, Amerika ein rechter Winkel. Ein poetischer Roadtrip durch die Neue Welt, Balaena Verlag, Dezember 2018
Die Weltuhr, Klak Verlag 2019

1)

Ich bin nicht der Meinung, dass die Welt, das heißt die Menschen welche auf ihr leben, je

UMFRAGE

- 1) Sind wir heutzutage Zeugen des Rückganges der Rationalität in der mehrheitlichen Gesellschaft oder ist das nur ein Anschein, welcher durch soziale Netzwerke und Medien verstärkt wird?
- 2) Welcher Autor inspiriert Sie am ehesten zu neuen Ideen oder gar zu einer neuen Denkweise?



Foto: David Konečný

Michal Ajvaz

Michal Ajvaz ist ein tschechischer Schriftsteller, Essayist, Dichter und Übersetzer. Er arbeitet als Forscher im Prager Zentrum für theoretische Studien. Er hat einen Essay über Derrida, ein meditatives Buch über Borges und eine philosophische Studie über die Sicht publiziert. 2005 hat er den Jaroslav Seifert Preis für seinen Roman „Leere Straßen“ (Prázdny ulice) bekommen.

Auf Deutsch erschienen:

Flaneure in der tschechischen Literatur, Königshausen & Neumann 2017
Die Rückkehr des alten Warans, Větrné mlýny in Kooperation mit Wieser Verlag 2019

1)

Diese Frage suggeriert ein bisschen, dass das Zeugnis über einen Rückgang der Rationalität irgendwo in den sozialen Netzwerken versteckt ist. Unter „Rückgang der Rationalität“ verstehe ich die Vorherrschaft einer Ideologie, welche den Dialog, den Respekt zu Andersartigem, die klare Sicht der Nuancen, ein klares Denken und die Fähigkeit alles zu hinterfragen unterdrückt – und so eine Vorherrschaft ist nichts Verstecktes, sie ist ein allgemeines und sichtbares Phänomen, welches in den sozialen Netzwerken nur eine auffälligere Gestalt annimmt. Wir sind vor allem Zeugen einer Ausbreitung zweier Ideologien, welche sich den öffentlichen Raum untereinander aufgeteilt haben und welche versuchen die Menschen davon zu überzeugen, dass man sich zur einen oder anderen Seite bekennen, dem Club der Bekenner beitreten und die Bekenner der anderen Seite als Feind ansehen muss. Das ist einerseits die Ideologie, welche sich um die Erneuerung einer prämodernen Form bemüht – so erfahren wir zum Beispiel, dass die 60er Jahre der Anfang des Verderbens waren; die Tatsache, dass in dieser Zeit größere Freiheiten gewährt und die Diskriminierung verschiedener Bevölkerungsgruppen eingedämmt wurde, wird ignoriert oder gar als Teil des Verderbens dargestellt. Andererseits ist es die Ideologie, welche zwar über das Annehmen des Anderen und Verschiedenen spricht, jedoch so sehr im identitären Denken verankert ist, dass sie dieses Phänomen zu einer neuen Fläche verfestigt, deren Hinterfragung nicht zugelassen wird. Und so werden wir Zeugen dessen, wie sich ein proklamierter Dialog, Nächstenliebe und Offenheit gegenüber anderen Welten in eine Herrschaft formalisierter Codes verwandelt. Diese zerstört die Spontaneität des Lebens und verwandelt die lebendige Ambivalenz der Ereignisse in eine Regierung, welche mit Zensur und Exkommunikation in Verbindung gebracht wird und Konformismus und Angst vor den Konsequenzen eines Verstoßes gegen die Codes schürt. Es ist paradox, dass so ein Formalismus, welcher das Leben schwer macht, in jener Gesellschaftsschicht Einzug erhalten hat, welche unlängst vor der prämodernen rigiden Normative das Recht auf Lebensfreude und auf den Genuss der süßen Früchte der Welt verteidigte.

2)

Neue Ideen und Denkweisen treten dort in Erscheinung, wo es einen neuen Blickwinkel auf die Realität gibt. So einen neuen Blickwinkel hat jeder gute Autor; wenn ich jene nennen sollte, welche in dieser Hinsicht für mich am bedeutendsten waren, würde ich wahrscheinlich Proust, Rilke und Kafka nennen...



Foto: Privat

Tomáš Sedláček

Tomáš Sedláček, geboren 1977, lehrt an der Prager Karls-Universität, ist Chefökonom der größten tschechischen Bank und Mitglied des Nationalen Wirtschaftsrats in Prag. Für seinen internationalen Bestseller „Die Ökonomie von Gut und Böse“ (Übersetzung in elf Sprachen) erhielt er den Deutschen Wirtschaftsbuchpreis 2012.

Auf Deutsch erschienen:

Die Dämonen des Kapitals, Hanser Verlag 2017
Die Ökonomie von Gut und Böse, Hanser Verlag 2012



Foto: David Konečný

Matěj Spurný

Matěj Spurný wurde 1979 in Prag geboren. Er studierte Geschichte und Internationale Studien an der Karlsuniversität in Prag. Seine Forschungsschwerpunkte sind „Sozialgeschichte nach 1945“, „Nationalismus und Multiethnizität“ sowie „Geschichte der Diktaturen“. Matěj Spurný promovierte im Jahr 2010 am Institut der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Seit 2012 arbeitet er am Institut für zeitgenössische Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Er publizierte Aufsätze über die Problematik der tschechisch-deutschen Beziehungen in Lidové noviny, in der Wochenzeitung Respekt und in der Zeitschrift Souvislosti. Seine Arbeit über den tschechischen Zwischenkriegsnationalismus ist in der Zeitschrift des Nationalmuseums erschienen.

wirklich rational waren (Den Begriff „mehrheitliche Gesellschaft“ verstehe ich nicht ganz). Wenn sie sich mit egal welchem Zeitabschnitt der Geschichte näher befassen, werden Sie feststellen, dass es immer viel Irrationales gab, ganz davon zu schweigen, dass Rationalität als solche auf verschiedene Art und Weise definiert werden kann. Die sozialen Netzwerke füllen den Äther aber nichtsdestotrotz tonnenweise mit Unsinn – Halbwahrheiten – hundertmal durchgekauten und verdrehten Klischees, welche unter anderen Umständen auf die persönliche Reichweite von diesen Menschen beschränkt wären. Ich mache mir keine Illusionen über eine bessere Stellung älterer Kulturen oder generell der Vorfahren. Es war nie besser – oder anders – es war vielleicht nur nicht so sichtbar.

2) Von den Philosophen sind es Platon und Wittgenstein, von den epischen Autoren ist Homer für mich unerreichbar, dann natürlich die Bibel, das Alte und das Neue Testament. In der schönen Literatur ist es wohl Ulysses von Joyce (voller Einfälle, Reflektionen, Humor, Geschichte und reicher Form) und Kafka, vor allem seine Erzählungen und Aphorismen. Die Gedichte von Ivan Diviš und seine Theorie der Verlässlichkeit machen mich immer wieder auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Dinge bis auf ihren Grund zu gehen und auch das zu schauen, was wir nicht wahrhaben wollen – oder was wir nicht ahnten zu sehen und auch noch aussprechen zu können... Ich beende es mit einem Gedanken Wittgensteins: „Der Mensch muss immer bereit sein, etwas Neues zu lernen.“

Tomáš Glanc

1) Ich glaube nicht, dass es nur ein Anschein ist. In vielen gesellschaftlichen Kontexten und mit der unendlichen Anzahl an Informationsquellen ist es paradoxerweise überhaupt nicht zu einer feineren Differenzierung gesellschaftlicher Stellungen gekommen. Im Gegenteil, es kam zu einem Zerfall der elementaren Rationalität des Nachrichtenwesens und des Kommentierens von Nachrichten. In dem Moment, in welchem jeder hasserfüllte Kommentar eines paranoiden Fanatikers in Lichtgeschwindigkeit um die Welt gehen kann, findet er leider großen Anklang, wie wir sehen können. Man kann das schlecht mit Verboten und Klagen verhindern – das geht nur in extremen Fällen. Wichtiger wäre es, energisch auf eine höfliche Atmosphäre und Rhetorik, aber auch auf Toleranz, Anstand und eine kultivierte, intelligente Diskussion zu pochen. Das Problem jedoch liegt darin, dass das aggressive Böse beliebt ist und somit Politiker und Publizisten, welche dem paranoiden Fanatismus keinen Einhalt gebieten und diesen sogar selbst verkörpern, freie Bahn haben!

2) In diesem Zusammenhang könnte man auf die Versuche aufmerksam machen, sich dem oben beschriebenen Bösen, welches von der Kette der negativen Emotionen gelassen wurde, zur Wehr zu setzen. Mir kommt zum Beispiel das neueste Buch von Timothy Snyder in den Sinn, welches sich mit großen und bereits detailliert beschriebenen Themen wie Holocaust, Kommunismus, Nazismus, Demokratie beschäftigt... Er schafft es in diesen Phänomenen, über welche vermeintlich bereits alles gesagt wurde, einen lebendigen Nerv und neue Dringlichkeit zu finden – zuletzt in seinem Buch *The Road to Unfreedom: Russia, Europe, America*, 2018. Hier beschreibt er genau das, wonach Sie in der ersten Frage fragen. In Russland und Europa sind eine Reihe alter und neuer Medien, vor allem im Internet, bemüht, zu retten, was zu retten ist. Es ist eine harte Arbeit, denn Emotionen und Standpunkte aus dem Lager des rechtsextremen Populismus und des xenophoben Nationalismus sind international erfolgreich und an sich nicht strafbar. Die Menschen lieben die berauschende Einfachheit.



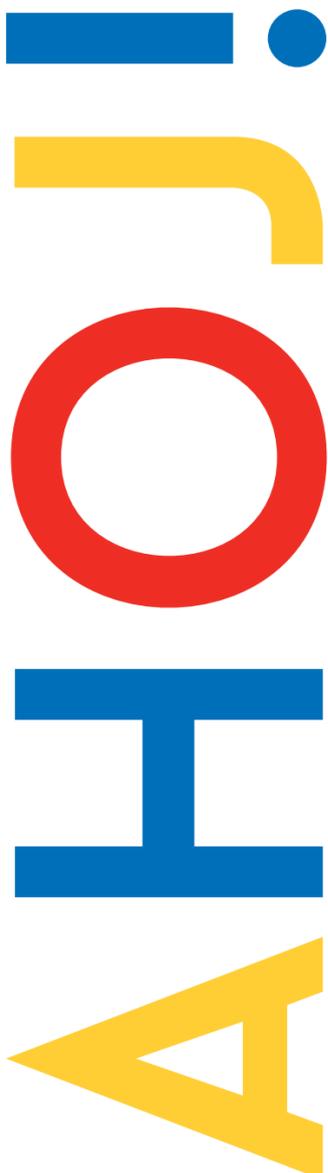
COMICS



Foto: David Konečný

David Böhm

David Böhm ist 1982 in Prag geboren. Er hat an der Akademie der bildenden Künste in Prag studiert, absolvierte aber auch ein Semesterpraktikum an Faculdade de Belas Artes Universidade do Porto in Portugal. Er arbeitet oft mit Jiří Franta zusammen, mit dem er die Comiczeitung KIX gegründet hat. Er ist der Autor z.B. von: *Comicbücher Ticho hrocha* (2009), mit Jiří Franta *SKETCHBOOK* (2012) und *NULLA DIES SINE LINEA* (2012), gemeinsam mit Ondřej Buddeus hat er die *Kinder Enzyklopädie Kopf im Kopf* (2016) herausgegeben, in Zusammenarbeit mit Ondřej Horák und Jiří Franta *Proč obrazy nepotřebují názvy* (2014), mit Jiří Kolář und Petr Šrámek *Co by sis přál* (2014), mit Ondřej Chrobák und Jiří Franta *Mně 40: Manuál pro milovníky současného umění* (2015), mit Ondřej Horák und Jiří Franta *Průvodce neklidným územím* (2016), mit Martin Vaněk, Ondřej Chrobák und Rostislav Korynčák *Jak se dělá galerie* (2016), mit Karel Veselý und Jiří Franta *Bomba*Funk* (2017).



KOLUMNE

TOMÁŠ SEDLÁČEK

Devil May Cry, Realität und die Google Brille

Was die wirkliche Wirklichkeit ist und was nicht, war und ist das Thema nicht nur der Denker, sondern auch der Bestsellerautoren, Filmproduzenten und in der letzten Generation auch der Spieleentwickler. So stellt das beliebte Computerspiel *Devil May Cry* die Welt folgendermaßen dar: An der Oberfläche sieht hier alles normal aus, aber darunter ist die Realität ganz anders. Sie ist voller Dämonen, Zeit und Raum sind unvorhersehbar und die Menschen sind Opfer, unbedeutende Marionetten, welche nur wie Schatten erscheinen, gefangen in den Händen der Machthaber und der Logik, von welcher sie keine Ahnung haben. Die mächtigen Dämonen spielen mit den Präsidenten und Königen, welchen nichts anderes übrigbleibt, als zu gehorchen.

In diesem Spiel hält der mächtige Mangus, mit Hilfe von allgegenwärtigen Schulden, die ganze Welt in Schach. Die Menschen werden durch Medien und mit einem Getränk, das die Teufel selbst aus einem Stoff herstellen, welcher die Menschen zu demütigen Schafen werden lässt, abgestumpft. Der Held tritt aus der „Scheinwelt“ in die Welt der Dämonen ein (genannt Limbo). Werbeslogans, welche in unserer Welt „Ihr werdet sexy sein“ versprechen, heißen im Limbo „Ihr werdet dick sein“; Werbung mit „seid originell“ heißt in „der Realität“ „folgt den Massen“ und so weiter. Sollte euch das bekannt vorkommen, ist die Ähnlichkeit natürlich reiner Zufall.

Die Parallelrealität ist ein häufiges Thema: von Platon, über die Trilogie *Matrix* bis zu den phantastischen Wächter-Romanen von Sergei Lukjanenko, in welchen „die Anderen“ ebenfalls die Gabe haben, durch mehrere tiefere und „realere“ Dimensionen zu gehen – also in verschiedene Schichten des „Zwielichts“ einzudringen. In der ersten Schicht sind zum Beispiel Emotionen sichtbar, mit denen sich verschiedenfarbige Pflanzen an den Wänden eurer Wohnzimmer ernähren. Auch in der wunderschönen Unendlichen Geschichte wurde das Thema der Parallelrealität aufgegriffen.

Die erste vollwertige Fiktion zu diesem Thema, welche mir bekannt ist, stammt aus der Feder von Jan Amos Komenský. Nach der Lektüre von „*Das Labyrinth der Welt* und *das Paradies des Herzens*“ wird euch *Devil May Cry* nicht wie eine große Sache vorkommen. Die Brille der Verblendung des Wanderers sitzt nicht gut - er sieht auch die reale Welt. Was die Menschen für Flügel halten, ist in Wahrheit eine Last; die Bildung ist Torheit; friedliche Märkte sind verborgene Gewalt; die menschliche Verliebtheit ist freiwilliges Leiden und Gefangenschaft; die Kirche ist die Verleumdung Gottes. Auch unter den Philosophen fühlt sich der Wanderer nicht wohl, denn: „Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, dass er möge weise sein. Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott“ und umgekehrt. Und so ist es mit jedem vergeblichen Streben auf dieser Welt, welches der Wanderer erlebt. Alles ist andersrum – das Hohe ist niedrig, das Nützliche unnützlich, das Gerade ist schief, das Schöne ist abstoßend, das Günstige ist zu teuer.

Es gibt tausend und eine Antwort auf die Frage, wie was erscheint und wie es (in Wirklichkeit) ist. Erschaffen wir diese Brille selbst oder wird sie uns vom System, einschließlich des Bildungssystems, aufgesetzt? Und kann man die Welt überhaupt ohne eine solche Brille betrachten? Gibt es eine Möglichkeit, aus der Ideologie zu entkommen und die Dinge so zu sehen, wie sie sind, ohne einer imaginären Konstruktion? Und würde die Realität ohne eine solche Konstruktion überhaupt Sinn machen? Lesen wir nicht alle in der Realität so ein bisschen das, was wir lesen wollen oder was wir gelernt haben zu lesen? Wie so eine Ansicht am ehesten aussehen würde, konnte der Schriftsteller Chuck Palahniuk in seinem Roman *Der Simulant* (Choke) sehr treffend beschreiben: „Eine Sekunde lang hatte die Mutter den Berg gesehen, ohne an Holzfäller und Skihotels und Lawinen zu denken, an Naturparks, Plattentektonik, Mikroklima, Regenschatten und Ying-Yang-Orte. Sie hatte den Berg ohne das Gerüst der Sprache gesehen. Ohne den Käfig der Assoziationen. Sie hatte ihn ohne die Brille all dessen gesehen, was sie von Bergen wusste. Was sie in dieser Sekunde gesehen hatte, war nicht einmal ein „Berg“.

Kein Gebilde der Natur. Kein Ding, das einen Namen hatte.“

Dank den Goggles, durch welche wir die „Realität“ sehen, kommt noch eine „erweiterte“ Realität hinzu – die Brille liefert uns zum Berg Informationen und Zusammenhänge, die wir nicht kannten, oder besser gesagt, die wir nicht gesehen haben. Man sieht zwar weniger den Berg, aber dafür mehr technische Informationen über ihn. Wir werden uns in dieser neuen Welt besser aber auch komplizierter orientieren, denn der Zugang zur wirklichen Realität, welche nicht von anderen interpretiert wurde, wird erschwert. Daran ändert auch die Tatsache, dass wir die „erweiterte“ Realität einfach abnehmen können, nichts. Die Brille der vermittelten Wahrnehmung wird uns noch weiter von der wirklichen Wahrnehmung entfernen.

Dieser Text wurde für die **Wirtschaftszeitung Hospodářské noviny** verfasst, 2013

MICHAL AJVAZ

Worüber wir reden

Gestern habe ich wieder Heideggers „*Aus einem Gespräch von der Sprache: Zwischen einem Japaner und einem Franzosen*“ aus dem Buch *Unterwegs zur Sprache* gelesen, in welchem der Japaner (Professor Tozuka von der Universität Tokio) sagt: „Uns Japaner befremdet es nicht, wenn ein Gespräch das eigentlich Gemeinte im Unbestimmten lässt, es sogar ins Unbestimmte zurückbirgt“. Heidegger stimmt dem zu und formuliert auf seine Weise, dass das unbestimmte Thema „im Gang des Gesprächs seine versammelnde Kraft immer strahlender entfaltet.“

In diesem Zusammenhang erinnerte ich mich auch daran, wie der Inspektor Harry Hole in einem Krimi von Jo Nesbø den Detektiven seiner Abteilung den Rat gibt, wenn sie am Tatort etwas Bedeutsames finden wollen, „dürfen sie nicht wissen, was sie eigentlich suchen“. Ich würde sagen, dass alle, der Japaner, Heidegger und Harry Hole, etwas ähnliches im Sinn hatten: wenn Menschen nach etwas suchen – zum Beispiel in einem philosophischen Gespräch oder bei einer Mordermittlung – was die Erstellung eines Prinzips ermöglichen würde, mit dessen Hilfe man die vorhandenen Fragmente zu einem zusammenhängenden Ganzen zusammenfügen könnte, befindet sich das, was gesucht wird, meistens außerhalb des Fragenradius. Die Antworten kristallisieren sich zwar immer aus Fragen heraus, aber es geht darum, dass uns Fragen vom Weg abbringen, solange wir nur auf deren expliziten Formulierungen bestehen. Explizit formulierte Fragen beschränken uns auf einen gewissen Radius, welchen wir nicht verlassen können und oft können wir uns nicht einmal vorstellen, dass außerhalb dieses Radius etwas anderes existieren könnte.

In Poes *Der Doppelmord in der Rue Morgue* ist zum Beispiel niemand in der Lage den Schuldigen zu finden, da alle auf eine falsch gestellte Frage antworten: „Welcher Mensch hat diese beiden Frauen getötet?“. Erst Dupin verstand es, die Frage ein wenig anders zu stellen („Welche Kreatur hat diese beiden Frauen getötet?“) und schon lag die Lösung auf der Hand. (Und in *Der entwendete Brief* löst Dupin das Problem so, dass er die Frage, die sich alle stellen und auf welche keiner eine Antwort findet – die Frage „Wo ist der Brief versteckt?“ – mit einer anderen, richtigen Frage ersetzt: „Wo liegt der Brief?“)

Die eigentliche Antwort, um welche wir kreisen, ohne es zu wissen, ist die Antwort auf etwas, was von niemandem gefragt wurde. Ich kenne das in gewisser Weise vom Schreiben prosaischer Texte: Die Antwort darauf, wie man eine komplizierte narrative Situation lösen könnte, bekommt man eher durch Zufall von außen, als durch angestrengtes Nachdenken.

Aus dem Buch **M. Ajvaz – I. M. Havel: Pokoje u moře** (Dt.: **Zimmer am Meer**)



Foto: Pavel Nömeč

Mährische Landesbibliothek (MLB) stellt sich vor

Die Mährische Landesbibliothek ist vom Kulturministerium der Tschechischen Republik mit der Organisation des Gastlandauftritts Tschechiens auf der Leipziger Buchmesse 2019 beauftragt

Die Grundfunktion der Mährischen Landesbibliothek wird von ihrer traditionell historisch gegebenen Position umrissen, die einerseits von der staatlichen Kulturpolitik und andererseits vom Bedarf der Region bestimmt wird. Schon seit ihren Ursprüngen hat sich die Mährische Landesbibliothek als wichtige Kultureinrichtung profiliert, welche die Funktion einer Institution erfüllt, die nicht nur Gedächtnis und Erbe der Nation aufbewahrt, sondern dieses aktiv in breitem Umfang zugänglich macht.

Die Mährische Landesbibliothek ist als Rückgrat von Informationsfluss und Quellsystem eines der größten Universitätszentren der Tschechischen Republik unentbehrlich und respektiert; darüber hinaus ermöglicht sie einen gleichberechtigten Zugriff auf Informations- und Bücherbestände, die sie verwahrt und übermittelt. Sie ist Verwalter des Kulturerbes und trägt auf so manchem Regionalniveau zur Bewahrung von dessen Bedeutung bei. Als Bestandteil der staatlichen Kulturpolitik erfüllt die Bibliothek so unmittelbar die Aufgabe der intellektuellen Entfaltung der Bürgergesellschaft und vermittelt auf hohem Niveau eine der Grundvoraussetzungen der demokratischen Institution: den freien Zugang zu Informationen im Bereich von Bildung und wissenschaftlicher Forschung. Daneben obliegt ihr der Schutz wertvoller Bestände von regionaler und überregionaler Bedeutung, wodurch sie an einer gezielten Pflege des Kultur- und Wissensschatzes teilnimmt.

Diese Funktion muss nun auf hohem Niveau nicht nur erhalten, sondern im Kontext der Entwicklung unserer Informations- und Bürgergesellschaft systematisch weiterentwickelt werden. Diese Entwicklung sollte nicht nur einen materiellen Aspekt haben (d.h. Ankauf, Verwaltung und Aufbewahrung von Buch- und Informationsbeständen oder Quellen, Aufspüren und Ankauf von Rara als Kulturdenkmälern in Buchform als bedeutendem Kulturbesitz, d. h. von einzelnen Büchern oder ganzen Kompendien, deren Schutz, fachmännische Verarbeitung und allseitige Zugänglichkeit), sondern auch die Gestalt einer geistigen oder intellektuellen Tätigkeit annehmen. Die Bibliothek sollte in diesem Sinne und in Zusammenarbeit mit regionalen oder auch gesamtstaatlichen Denkmalinstitutionen sich um eine Betonung des gesellschaftlichen Bewusstseins um die Bedeutung von wissenschaftlichen Informationen und Kulturerbe einsetzen, sowie um deren wichtige Rolle für die gesellschaftliche und kulturelle Identifizierung und deren Bedeutung für die Wahrung der Kulturidentität Einzelner wie auch Gruppen.

Die Tätigkeit der Bibliothek wurde seit ihren Anfängen von den zeitgenössischen Medien verfolgt. Aus der Zeit, als die Bibliothek das ganze 19. Jahrhundert über Bestandteil des Mährischen Landesmuseums war, findet man publizierte Jahresberichte von ihrer Tätigkeit in den Zeitschriften *Museum Franciscum Annales* sowie in der daran anschließenden Publikation *Časopis Moravského musea zemského*. Die Entwicklungsübersichten der Bibliothek wurden von ihren Verwaltern verfasst. Albin Heinrich beschrieb im Jahr

1853 die Unterbringung der Sammlungen im Gebäude und erwähnte die Bibliothek sowohl hinsichtlich ihrer physischen Unterbringung als auch der Katalogbearbeitung. Sein Nachfolger Moriz Trapp hat der Bibliothek eine entsprechende Abteilung im Museumsführer gewidmet und Wilhelm Schram versuchte im Jahr 1896 eine systematische Übersicht ihrer Geschichte zu geben. Jeder der Museumsverwalter hat auch auf bemerkenswerte und rare Bücher in den Sammlungen verwiesen. Die Geschichte des Museums wurde von deren Mitarbeitern Vladimír Nekuda (1969) und Slavomír Brodesser (2002) verfasst; an der neuesten Studie zum 200. Gründungstag des Mährischen Landesmuseums arbeitet Zdeněk Fišer. Die Mährische Landesbibliothek hat auch mehrere Jubiläums-Sammelbände herausgegeben, unter denen der im Jahr 1983 zum 175. Jahrestag mit dem Titel *Státní vědecká knihovna* (Wissenschaftliche Staatsbibliothek) herausgegebene Band der umfangreichste ist. Er brachte nicht nur historische Studien aus der Feder ihrer Direktoren Jaromír Kubíček, Jaromír Trautmann und Vilém Bräuner, sondern auch Sonden in die Tätigkeit der Bibliothek in den verschiedenen Arbeitsbereichen mit einer angefügten Übersicht der bisherigen Literatur. Einen repräsentativen Charakter haben dann die Sammelbände *Moravská zemská knihovna v Brně: národní poklad: moderní architektura* (2001) anlässlich der Eröffnung des Bibliothekneubaus und *Moravská zemská knihovna v Brně 1808–2008: Büchersammlungen*, herausgegeben zum 200. Jahrestags ihres Bestehens. Die jüngste Publikation *Moravská zemská knihovna v Brně: její historie, současnost, vize* (2016) wurde von Tomáš Kubíček erstellt und bringt einen Beitrag sowohl über deren Entwicklung, als auch einen Blick auf ihre derzeitige Sendung.



Foto: Tschechisches Zentrum München

AUSSTELLUNG

Die Vertretung auf der Leipziger Messe 2019 möchte die zeitgenössische tschechische Comic-Kultur als eine selbstbewusste und sich organisch entwickelnde Disziplin des Kunstschaffens in der Tschechischen Republik vorstellen. In den vergangenen dreißig Jahren seit dem Sturz des kommunistischen Regimes im Jahr 1989 erlebte die tschechische Comic-Szene eine Reihe von Ups and Downs: nach der anfänglichen Begeisterung von den bis dahin unerreichbaren Möglichkeiten, kam in den Neunzigerjahren die Krise und nachfolgende Rezession, die bis zum Ende des Jahrtausends anhielt. Ab dem Jahr 2000 meldete sich zunächst zögerlich, und später dann immer stärker die junge Generation tschechischer Comic-Künstler zu Wort, die bereits ganz selbstverständlich mit der heutigen internationalen Comic-Kultur interagiert, wobei sich ziemlich rasant das Format des Comicromans (Graphic Novel) durchgesetzt hat. Die begleitende Ausstellung „Mezitím na jiném místě“ (frei „Zwischenzeitlich an einem anderen Ort“) in der Leipziger Galerie KUB, die das Rückgrat der Präsentation der Comic-Szene bildet, stellt in vierzehn Blöcken die Geschichte und Gegenwart tschechischer Bilderserien und Comics vor. Das tragende Thema hierbei ist die Repräsentation der Geschichte: die einzelnen Abschnitte sind, neben der Ausrückung auf die einzelnen markanten Genres und Motive, auf das Bild der tschechischen Geschichte in Comics ausgelegt, und zwar entweder in Form von zeitgenössischen Bildern oder späteren Reflexionen. Die Einladung zu den thematischen Programmen haben die renommiertesten Künstler der heutigen tschechischen Comic-Kultur angenommen. Im Rahmen von geführten Podiumsdiskussionen werden sie ihre Arbeiten vorstellen - inklusive des wahrscheinlich meistdiskutierten Comicromans des Jahres 2018 mit dem Titel *Svatá Barbora* (wörtlich Heilige Barbara), das auf einem zehn Jahre alten und bis heute nicht ganz aufgeklärten, spektakulären Fall basiert, der die Bevölkerung bewegte. Es werden jedoch auch allgemeinere Fragen angesprochen, die mit den zentralen Themen der tschechischen Vertretung zusammenhängen: den Visionen der modernen tschechischen Comic-Szene „in Zeiten der Krise“ werden sich Lucie Lomová und Jiří Grus widmen; die Möglichkeiten der Repräsentation historischer Geschichten werden aus eigener Erfahrung Jan Novák und Jaromír 99 beschreiben, zwei prämierte Autoren, deren Comics *Zátopek* (frei *Zátopek*) und *Zatím dobrý* (frei *Derweil geht's*) auch in deutscher Sprache erschienen sind bzw. erscheinen werden. Der zweitgenannte Comicroman widmet sich dem auch mit deutschsprachigen Regionen zusammenhängenden Fall der bewaffneten, dramatisch verlaufenden Flucht der Gruppe der Brüder Mašin aus der kommunistischen Tschechoslowakei hinter den Eisernen Vorhang.

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

Währenddessen an einem anderen Ort.
COMIC aus Tschechien

Dauer: 16.-31. März 2019

Öffnungszeiten:
Fr + Sa 16-20 Uhr / So 14-18 Uhr
Eintritt frei

<http://www.galeriekub.de/>

KINDER- UND JUGEND- LITERATUR

ORBIS PICTUS DIE WELT IN BILDERN FÜR DIE JÜNGSTEN

ILLUSTRATION: VÁCLAV SOKOL



Foto: David Konečný

Marka Míková

Marka Míková ist im Jahr 1959 in Budweis geboren. Sie studierte an dem Volkskonservatorium – Autoren schreiben bei Ivan Vyskočil in Prag und Regie- und Dramaturgie Studium am Lehrstuhl für Puppenspiel an der Theaterfakultät der Akademie der musischen Künste in Prag. Sie spielte in der Musikgruppe Dybbuk, später Zuby nehty, für die sie auch Texte schreibt. In den Jahren 1987–1996 arbeitete sie als Regisseurin in dem Prager Puppenspieltheater Minor, wo sie an der Entstehung folgender Aufführungen teilgenommen hatte: Karkulín ze střechy, Paví král, Létající ryba, Bajaja či Dlouhý, Široký a Bystrozráký. In dem Theater in Braník ist die Autorenauflührung Podzem entstanden, im Theater Rubín inszenierte sie Bunyans Poutníková cesta. Sie hat das musikalische Erzählen von Roches a Bžunda (2001) herausgegeben, Bücher für Kinder und Jugend Knihafoss (2007), JO537 (2009) und Mrakodrapy (2012). Sie wurde in die Prestigeliste von Büchern für Kinder und Jugend White Raven eingegliedert, die jedes Jahr durch die Internationale Jugendbibliothek in München veröffentlicht wird. Im Jahr 2010 bekam sie den Golden Ribbon Preis – Literarischer Teil: Belletristik für Kinder und Jugend, im Jahr 2015 Golden Ribbon Preis – Künstlerischer Teil: Bücher für ältere Kinder und Jugend und The most beautiful czech books – Literatur für Kinder und Jugend: 1. Preis.



Foto: David Konečný

Iva Procházková

Die tschechisch-deutsche Schriftstellerin Iva Procházková, Jahrgang 1953, hat sich einen Namen als Kinderbuchautorin gemacht. Ihr umfangreiches Werk wurde mit etlichen Literaturpreisen bedacht. Dazu gehören der Österreichische Jugendbuchpreis, der Deutsche Jugendliteraturpreis, der Evangelische Buchpreis, Luchs des Jahres, aber auch der renommierte tschechische Magnesia Litera Preis oder Das goldene Band für Jugendliteratur. Procházková's Bücher sind bisher in 15 Sprachen erschienen. Das Wochenmagazin Die Zeit hat sie 2012 als „bedeutendste Autorin tschechischer Gegenwartsliteratur für Kinder und Jugendliche“ bezeichnet. Nun, da ihre Kinder erwachsen sind, hat Iva Procházková die Zielgruppe gewechselt und verfasst Literatur für Erwachsene, insbesondere Kriminalromane. Sie lebt und arbeitet in Prag.

Auf Deutsch erschienen:

Orangentage, S. Fischer 2013, vom MDR verfilmt feiert Premiere zur Leipziger Buchmesse

Der Mann am Grund, Der erste Fall von Kommissar Holina, Braumüller Verlag, Oktober 2018



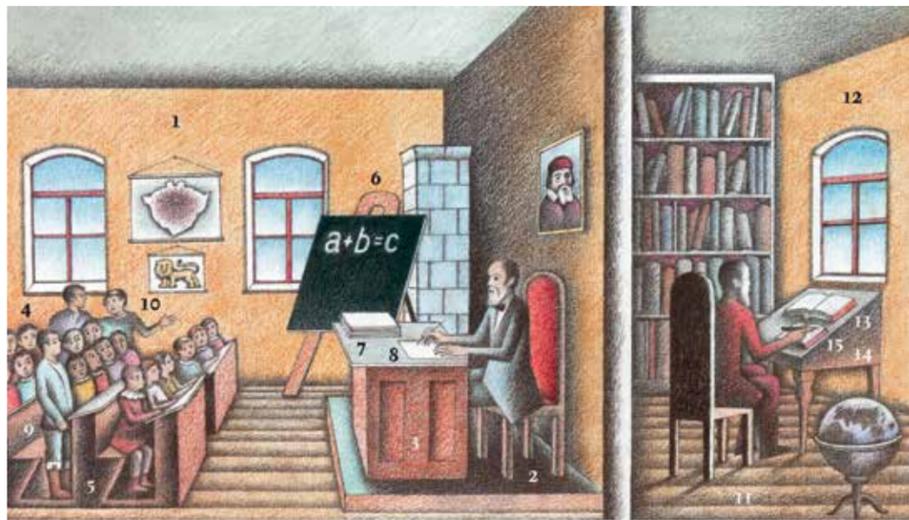
Die erste Ausgabe von Orbis sensualium pictus erschien im Jahre 1658 in Nürnberg und wurde zum meistherausgegebenen Lehrbuch überhaupt. Der ursprüngliche Orbis pictus hatte 150 Abbildungen. Die Zahl der Abbildungen, ihre Auswahl, die sprachlichen Mutationen änderten sich von Ausgabe zu Ausgabe – je nach historischer Situation, Absichten des Verlegers, sowie der Zielgruppe. Einige Redaktionen erlaubten sich sogar, neue Erfindungen zu ergänzen, wie dies z. B. mit der Dampflok der Fall war. Daraus wird die Überzeitlichkeit und Lebendigkeit nicht nur des Inhalts, sondern auch der gesamten Konzeption erkenntlich.

Unsere Ausgabe ist aber nicht allein Ausdruck der Pietät gegenüber dem Lehrer der Völker Jan Amos Komenský. Wir wünschen, dass Komenský's Orbis pictus auch heute für Kinder und ihre Eltern anziehend sei, dass er gelesen werde, dass er im Wohnzimmer zur Hand sei und seinen Weg in die Schulen finde.

Für diese Zwecke haben wir eine Form gewählt, die in der Geschichte der Herausgabe des Orbis pictus eigentlich einzigartig ist, auch wenn sie unserer Überzeugung nach der Absicht Komenský's sehr nahe kommt. Erstens die Rolle der Sinne für die Erkenntnis zu betonen und zweitens eine Pforte zur Bildung darzustellen.

Unsere Auswahl stellt eine Pforte zu Komenský's Welt in Bildern dar. Sie zeigt die Welt und die Rolle des Menschen in ihr, die Entwicklung des Menschen, das Haus, aus dem er hervorgeht und die Tätigkeiten, durch die er seine Beschränkungen überwindet, Erfindungen wie auch Missgeschicke.

Unsere Komenský-Auswahl trägt den Untertitel „für die Jüngsten“ und ist diesen vom Umfang, den Bildern und der Schrift her angepasst. Sie richtet sich aber nicht nur an die jüngsten Kinder. Im Einklang mit Komenský's Absicht wird das Buch auch gern von Vorschulkindern zusammen mit ihren Eltern angesehen und gelesen, es kann die Funktion der ersten Lektüre in der Muttersprache erfüllen und schließlich auch als Fremdsprachenlehrbuch dienen (handle es sich nun um die Sprache der Nachbarn oder der Bildung). Mit der Hinwendung zu den „Jüngsten“ denken wir an die Hinwendung zu den Neugierigen, seien es nun Vorschulkinder, Schulkinder oder deren Eltern. Kurzum, wir laden alle ein, die sich schon 360 Jahre lang zusammen mit Komenský für Bildung begeistern können, ihre Sinne schärfen und richtig erkennen lernen wollen. Sie erleben die Welt nicht nur mittels ihrer Muttersprache, sondern bringen es auch fertig, sich mit ihren Nachbarn zu verständigen und so deren Kultur kennenzulernen.



Illustrace: Václav Sokol

SCHULE Die Schule 1 ist sozusagen eine Werkstatt, in der junge Seelen zu Tugendhaftigkeit geführt werden und Kenntnisse erwerben; sie ist in Klassen unterteilt. Der Lehrer 2 sitzt auf dem Katheder 3, die Schüler 4 in Bänken 5; jener lehrt, diese lernen. Etwas wird ihnen mit Kreide an die Tafel 6 geschrieben, anderes wird ihnen vorgesprochen. Einige fertigen schriftliche Aufgaben 7 an, in denen der Lehrer die Fehler korrigiert 8; andere sagen stehend her 9, was sie auswendig gelernt haben. Einige plaudern 10 und benehmen sich übermütig und nachlässig; diese pflegen getadelt zu werden. Doch der Gelehrte 11, die Weisheit und Künste Liebende sitzt allein im Studierzimmer 12 und liest Bücher 13, die er vor sich auf dem Pult 14 ausbreitet und aus denen er für sein Manuskript 15 das Beste auswählt oder durch Unterstreichungen oder ein Sternchen am Rande markiert; ab und zu schreibt er einen Brief, oder, wenn er dazu begabt ist, stellt er ein Buch zusammen.

ŠKOLA 1 jest tak říkající dílna, kde se mladistvé duše vedou k ctnosti a nabývají vědomosti; dělí se na třídy. Učitel 2 sedí za katedrou 3, žáci 4 v lavicích 5; onen učí, ti to učí se. Něco se jim píše křídou na tabuli 6, jiné se jim předkládá. Někteří dělají písemné práce 7, ve kterých učitel opravuje chyby 8; jiní stojíce odříkávají 9, čemu se naučili z paměti. Někteří rozprávějí 10 a chovají se svěvolně a nedbale; ti to bývají káráni. Však učení 11, milující moudrost a umění, sedí o samotě ve studovně 12 a čítá knihy 13, které před sebou na pulpitu 14 má rozkládané, a z nich vybírá co nejlepší do svého rukopisu 15 nebo znamená podtrhováními či při kraji hvězdičkou; časem pře-list anožbo, je-li nadaný, skládá knihu.

SCHOLA 1 est quasi officina, in qua juveniles animi ad virtutem formantur et scientias assequuntur; dividitur in classes. Praeceptor 2 sedet in cathedra 3, discipuli 4 in subsellis 5; ille docet hi discunt. Quaedam praescribuntur eis creta in tabula 6, alia eis dictantur. Alii tentamina 7 scribunt, in quibus praceptor corrigi mendas 8; alii stantes recitant 9, quod memoriae mandaverunt. Nonnulli garrunt 10 et faciunt petulanter ignavique; hi castigantur. Sed vir eruditus 11 doctrina et artium studiosus sedet solus in museo 12 et lectitat libros 13, quos iuxta se super pluteum 14 exponit, et ex eis in suam manuale 15 optima quaeque excerpit, aut litura vel in maagine asterisco notat; interdum scribit litteras, aut, si est bonae indolis, componit librum.

OHNE ÜBERSETZERINNEN WÜRDEN DAS PROJEKT NIE STATTFINDEN KÖNNEN.
EIN HERZLICHES DANKESCHÖN FÜR IHRE PROFESSIONELLE ARBEIT!

HENNING BOCHERT ANTONÍM BROUSEK JOACHIM BRUSS ONDŘEJ CIKÁN LENA DORN JAN FAKTOR CHRISTINA FRANKENBERG HANA HADAS RAIJA HAUCK KATHARINA HINDERER

RUBEN HÖPPNER KATHRIN JANKA KRISTINS KALLERT SILKE KLEIN JAROMIR KONEČNÝ DORIS KOUBA MIRKO KRAETSCH RHEA KRČMÁŘOVÁ MARTINA LISA SOPHIA MARZOLFF

JULIA MIESENBOCK IRIS MILDE MARTIN MUTSCHLER LYDIA NAGEL JÜRGEN OSTMEYER JOHANNA POSSET EVA PROFOUSOVÁ DANIELA PUSCH NINA RITSCHL

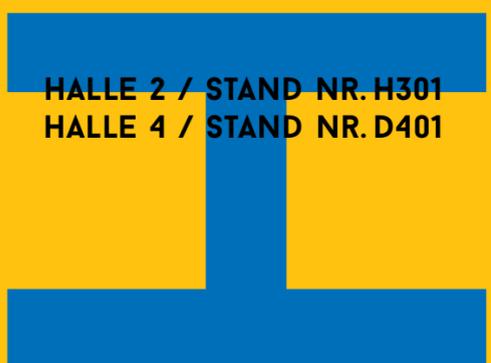
CHRISTA ROTHMEIER BARBORA SCHNELLE MARIA SILENY ANETTE SIMON VERONIKA SISKÁ ELMAR TANNERT ANDREAS TRETNER

UND WEITERE



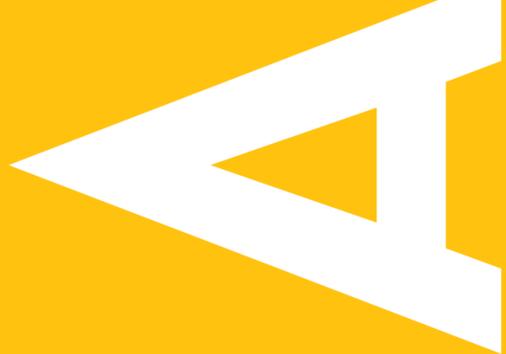
LEIPZIGER BUCHMESSE 2019
GASTLAND TSCHECHIEN

LEIPZIG 2019 TSCHECHIEN



HALLE 2 / STAND NR. H301
HALLE 4 / STAND NR. D401

AHOJLEIPZIG2019.CZ



Zum Gastlandauftritt Tschechiens auf der Leipziger Buchmesse finden jeden Tag Lesungen aus etwa 70 Neuerscheinungen und Diskussionen zu spannenden Themen in der Halle 4 statt, für das jeweils ein tschechischer Schriftsteller Pate steht. Zusätzlich läuft über alle vier Tage hinweg das Programm mit Kinder- und Jugendbüchern sowie Comics in der Halle 2.

- 21. März **Literatur im Ausnahmezustand**
mit Patin Radka Denemarková
- 22. März **Aufbruch und Wandlung - Generation 89**
mit Pate Jaroslav Rudiš
- 23. März **Krisenzeiten? - Europa heute** mit Pate Jiří Přibáň
- 24. März **Literatur der Beunruhigung** mit Pate Tomáš Glanc
- 21.-24. März **Kinder- und Jugendliteratur sowie Comics**
mit Paten Iva Procházková und Petr Sís

In der Stadt bietet das Gastland in der Messewoche literarische Veranstaltungen, Debatten, szenische Lesungen und Konzerte an:

- Schaubühne Lindenfels
- Galerie KUB
- Schauspiel / Diskothek
- Café und Restaurant Telegraph
- UT Connewitz
- Kunsthalle
- Stadtbibliothek
- BStU

Besuchen Sie auch tschechische Ausstellungen:

- Deutsches Buch- und Schriftmuseum:** Zirkus in der Druckerei.
Tschechische Avantgarde
- Haus des Buches:** Pavel Kohout - Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel
- Galerie KUB:** Geschichten und Legenden der tschechoslowakischen,
bzw. tschechischen Geschichte in Comic
- Stadtbibliothek** 12 Welten - 12 zeitgenössische Kinderbuch-IllustratorInnen & Künstlerische Porträts der tschechischen SchriftstellerInnen von Karel Cudlín

MICHAL AJVAZ DŽIAN BABAN BIANCA BELLOVÁ DAVID BÖHM PETR BORKOVEC TEREZA BOUČKOVÁ

EUGEN BRIKCIUS RADKA DENEMARKOVÁ MILAN DĚŽINSKÝ DAVID DRÁBEK SYLVA FISCHEROVÁ RADEK FRIDRICH RENÁTA FUČÍKOVÁ

ZUZANA FUKSOVÁ TOMÁŠ GLANC ARNOŠT GOLDFLAM JIŘÍ GRUS JIŘÍ HÁJÍČEK VIKTORIE HANIŠOVÁ PETR HRUŠKA JAROMÍR 99 (ŠVEJDÍK) DORA KAPRÁLOVÁ

PAVEL KOHOUT STANISLAV KOMÁREK JIŘÍ H. KRCHOVSKÝ LUCIE LOMOVÁ RADEK MALÝ VRATISLAV MAŇÁK VOJTĚCH MAŠEK GALINA MIKLÍNOVÁ

MARKA MÍKOVÁ JAN NĚMEC JAN NOVÁK IVA PEKÁRKOVÁ MARKÉTA PILÁTOVÁ JIŘÍ PŘIBÁŇ IVA PROCHÁZKOVÁ MARTIN REINER SYLVIE RICHTEROVÁ

JAROSLAV RUDIŠ TOMÁŠ SEDLÁČEK TEREZA SEMOTAMOVÁ PETR SÍS MATĚJ SPURNÝ PETR STANČÍK MAREK ŠINDELKA MAREK TOMAN

JÁCHYM TOPOL KATEŘINA TUČKOVÁ JAROMÍR TYPLT PETR VÁŠA MARTIN VOPĚNKA DAVID ZÁBRANSKÝ PETR ZELENKA

BEGLEITPROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN AUF DER LEIPZIGER BUCHMESSE 2019

LEIPZIG 2019
TSCHECHIEN

AUSSTELLUNGEN UND FILME

NATIONALSTAND DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

HALLE 4 / STAND NR. D401

21. 3. 2019 - 24. 3. 2019

Milan Kundera (nicht verloren)
in der Übersetzung.

Die Ausstellung präsentiert das Werk von Milan Kundera, das in mehr als 4.000 Auflagen in fast fünfzig Weltsprachen übersetzt wurde und dem Autor somit die Position eines der meist übersetzten Romanschreiber der Welt garantiert.

HAUS DES BUCHES: LITERATURHAUS LEIPZIG

(GERICHTSWEG 28, 04103 LEIPZIG)

20. 3. 2019 (10:00) - 24. 3. 2019 (18:00)

Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel.

Pavel Kohout

<https://www.literaturhaus-leipzig.de/>

LEIPZIGER STADTBIBLIOTHEK

(WILHELM-LEUSCHNER-PLATZ 10, 04107 LEIPZIG
VERANSTALTUNGSRAUM „HULDREICH GROSS“)

bis 13. 4. 2019

„12 WORLDS – 12 zeitgenössische
Kinderbuch-IllustratorInnen“.

<https://stadtbibliothek-leipzig.de/>

18. 3. - 22. 6. 2019

Ausstellung mit Fotos von Karel Cudlín – tschechische
AutorInnen.

<https://stadtbibliothek-leipzig.de/>

DEUTSCHES BUCH- UND SCHRIFTMU- SEUM (DNB)

(DEUTSCHER PLATZ 1, 04103 LEIPZIG)

bis 11. 8. 2019

ZIRKUS in der Druckerei – Tschechische
Avantgardebuchkunst.

<https://www.dnb.de/DE/Ausstellungen/Leipzig/ausstellungZirkusInDer-Druckerei.html>

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

Währenddessen an einem anderen Ort.

COMIC aus Tschechien

Dauer: 16. - 31. März 2019

Öffnungszeiten:
Fr + Sa 16-20 Uhr / So 14-18 Uhr
Eintritt frei

<http://www.galeriekub.de/>

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

ab 3. März bis Ende April

Filmreihe – Literaturverfilmungen (Filmarchiv
der Tschechischen Republik).

<http://www.schaubuehne.com/>



UNTERSTÜTZT VON:



PARTNER:



LINGEA

tisk páłka

KNIHY DOBROVSKÝ

HOST



RAKETA



FRAGMENT



Schauspiel Leipzig



NAG NÁRODNÍ GALERIE PRAHA

SLUB Wir führen Wissen.



kinderfilm



MEDIENPARTNER:



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Literární noviny

UNTERSTÜTZT AUCH VON:

Kuratorium Haus des Buches e. V. - Literaturhaus Leipzig, TELEGRAPH - Café & Restaurant